

LEUTE



Der US-Filmstar **Jeff Bridges** (70) hat Lymphdrüsenkrebs. „Obwohl es eine schwere Krankheit ist, bin ich glücklich, dass ich ein tol-
les Ärzteteam habe und die Prognose gut ist“, schrieb er beim Online-Dienst Twitter. „Ich beginne mit der Behandlung und halte Sie auf dem Laufenden.“ Bridges wurde vor allem für seine Rolle als beschwipster Faulpelz „Der Dude“ im Kultklassiker „The Big Lebowski“ bekannt. Er wurde insgesamt sieben Mal für den Oscar nominiert und gewann den Preis schließlich für seine Darstellung eines alternden Country-Sängers in „Crazy Heart“ aus dem Jahr 2009. Via Twitter bedankte sich der Hollywood-Star für Unterstützungsbotschaften und schrieb mit Blick auf die US-Präsidentschaftswahl in wenigen Wochen: „Solange ich Euch noch habe, denkt bitte daran, wählen zu gehen. Denn wir stecken da gemeinsam drin.“



Die Aufgabenverteilung im Haushalt der ehemaligen Profisportler **Felix** und **Miriam Neu-reuther** ist klar geregelt. „Er wollte mal Spaghetti machen und hat die Nudeln nur einfach so in den Topf gesteckt, ohne Wasser. Das war der Moment, wo ich mir gedacht hab: Okay, kochen ist definitiv meine Rolle“, sagte die ehemalige Biathletin und Langläuferin Miriam Neu-reuther in einem Interview. „Meine Rolle ist ganz klar Haushalt, kochen, putzen und waschen. Das ist nicht so Felix‘ Stärke“, erzählte die Mutter der beiden gemeinsamen Kinder.



Rainer Langhans (80), Ikone der 68er-Bewegung, hat Prostatakrebs. „Bei der Untersuchung in der Klinik fanden die Ärzte den Tumor. Er ist aggressiv und unheilbar“, sagte er. Das sei „eine starke Herausforderung“. „Aber ich übe schon lange das Sterben. Und es war klar: irgendwann bin ich dran.“ Er habe keine Angst davor – „nur vor damit verbundenen Schmerzen und einem Dahinsiechen“. In seiner Situation sieht er etwas, das andere Menschen derzeit aus der Corona-Pandemie lernen könnten. Beides sei „ein Angebot zur großen Menschenveränderung“. Über seine Krankheit sagt er: „Ich finde das faszinierend. Ich freue mich darüber.“ Langhans war als Mitglied der „Kom-mune 1“ eines der bekanntesten Gesichter der Hippie-Bewegung.



Italiens Regierung hat sich an das bekannteste Influencer-Paar des Landes gewandt, um die Corona-Ansteckungen unter jungen Leuten in den Griff zu bekommen. Der Rapper **Fedez** (31) erzählt dazu in einem am Montag veröffentlichten Video auf Instagram, Regierungschef Giuseppe Conte habe ihn und seine Frau **Chiara Ferragni** (33) um Hilfe gebeten. Es sei ein „sehr unerwarteter“ Anruf gewesen. Im selben Film startet Fedez einen Aufruf, sich an die nationale Maskenpflicht zu halten. Das Paar lebt viel in Mailand, der Hauptstadt der Lombardei. Politiker und Experten gehen davon aus, dass junge Leute mit ihrem teils sorglosen Nachtleben die neue Ansteckungswelle mit befeuern.

KONTAKT

Redaktion Aus aller Welt

0241 5101-398
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
ausallerwelt@medienhausaaachen.de

VOM BAUM GEFALLEN

Junger Ameisenigel wird aufgepäpelt

Da hat jemand in jungen Jahren leider schon viel mitgemacht: Ein junger Ameisenigel wird derzeit rund um die Uhr von einem Tierpfleger des Taronga Wildlife Hospitals in Sydney betreut. Der Echidna-Mops war von einem Baum gefallen und soll nun wieder aufgepäpelt werden. Wegen der Stacheln auf dem Rücken und an der Seite ähneln die Ameisenigel den Igel, sind mit ihnen aber nicht verwandt. Sie gehören wie das Schnabeltier zu den Kloakentieren. (RED)/FOTO: DPA



Die Prozesse des Weihbischofs

Das Strafverfahren gegen Johannes Bündgens muss verschoben werden - doch in Kerpen läuft derzeit noch ein weiteres Verfahren, in dem der hochrangige Geistliche eine Rolle spielt

VON MARLON GEGO

AACHEN/KERPEN Seit mehr als zehn Monaten lässt der Aachener Weihbischof Johannes Bündgens alle seine Ämter ruhen, er zelebriert auch keine Gottesdienste mehr. Und wie es aussieht, wird es auch noch einige Zeit dauern, bis alles wieder sein könnte wie früher, wenn überhaupt noch einmal. Denn der Strafprozess, in dem sich Bündgens wegen der mutmaßlichen Veruntreuung von insgesamt 143.000 Euro wird verantworten müssen, ist bis auf weiteres verschoben worden, wie das Amtsgericht Kerpen gestern auf Anfrage unserer Zeitung erklärte. Der Weihbischof sei im Moment „nicht verhandlungsfähig“, teilte Gerichtsdirektor Joachim Rau mit. Der für nächste Woche Freitag geplante erste Prozesstag wurde aufgehoben und bis auf weiteres verschoben. Die Kölner Staatsanwaltschaft ermittelt seit Frühjahr 2018 gegen Bündgens (64), dem vorgeworfen wird, die fortschreitende Krankheit einer damals 76 Jahre alten Bekannten ausgenutzt zu haben, um sich an ihrem Vermögen zu bereichern. 2016 hatte die Frau dem Aachener Weihbischof eine Vollmacht für eines oder mehrere ihrer Bankkonten

ausgestellt. In ihrem Auftrag überwies er beispielsweise Spendengelder an katholische Einrichtungen oder Klöster. Allerdings soll die wohlhabende alleinstehende Frau zu diesem Zeitpunkt schon an Demenz gelitten haben; die Frage ist, seit wann genau. Und: Hätte Bündgens das wissen oder zumindest erkennen müssen?

Mit Hilfe von 128.000 Euro, die sich Bündgens im Dezember 2017 und Januar 2018 in vier Tranchen vom Konto der 76-Jährigen auf sein eigenes Konto überwies, kaufte der Weihbischof im Frühjahr 2018 ein Mehrfamilienhaus im Aachener Süden. Verkäufer war die Erbengemeinschaft eines früheren Hauptabteilungsleiters des Generalvikariats im Bistum Aachen. Nach Recherchen unserer Zeitung kaufte Bündgens der Erbengemeinschaft das Haus im April 2018 für 600.000 Euro ab. Als die 76-jährige kinderlose Witwe auf Initiative der Stadt Kerpen im ersten Quartal 2018 unter Betreuung gestellt wurde, fielen dem vom Amtsgericht Kerpen eingesetzt-

ten Betreuer die von Bündgens veranlassten Überweisungen auf sein eigenes Konto auf. Der Betreuer meldete dies der zuständigen Betreuungsrichterin, die in der Folge Anzeige erstattete und so das Ermittlungsverfahren gegen Bündgens in Gang brachte.

Die drei Testamente

Erst Anfang Dezember 2019, also knapp eindreiviertel Jahre nach dem Beginn der Ermittlungen gegen ihn, hatte Bündgens Generalvikar Andreas Frick über die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft informiert. So hatte Frick es selbst mitgeteilt. Seine kirchlichen Ämter, insbesondere das des Weihbischofs, lässt Bündgens auch erst seitdem ruhen.

Der Weihbischof erklärte gegenüber den Ermittlern, er habe der 76-Jährigen im Gegenzug für die Zahlung der 128.000 Euro ein lebenslanges Wohnrecht in dem Haus eingeräumt. Doch davon ist im Grundbuch, wie es bei solchen Absprachen üblich wäre, nichts erwähnt. Auch sonst existiert offenbar kein schriftlicher Vertrag zwischen Bünd-

gens und der Frau aus Kerpen. Als Zeugin kann die 76-Jährige kann nicht mehr gehört werden: Sie ist vergangenen Sommer gestorben.

Die Staatsanwaltschaft Köln bewertet Bündgens' Überweisungen Ende 2017 und Anfang 2018 auf sein eigenes Konto jedenfalls als Veruntreuung. Die Argumentation ist, dass die 76-Jährige aus Kerpen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr geschäftsfähig war, was Bündgens bewusst ausgenutzt haben soll.

Sollten der Kerpener Richter Peter Königsfeld und zwei Schöffen zu derselben Auffassung gelangen, droht Bündgens eine Strafe von theoretisch bis zu fünf Jahren Haft oder eine Geldstrafe. Amtsgerichtsdirektor Rau hält es für möglich, dass der Prozess gegen den Weihbischof nun zwischen März und Juni 2021 beginnen könnte.

Vor dem Amtsgericht Kerpen läuft derzeit noch ein anderes Verfahren, in das der Weihbischof involviert ist: Seine vergangenen Sommer gestorbene Bekannte hat drei Testamente hinterlassen: Eines davon begünstigt Weihbischof Bündgens. Es läuft ein erbrechtliches Verfahren, in dem nun geklärt werden soll, welches der drei Testamente gültig ist und welches nicht. Eines begünstigt Bündgens, eines einen Arzt aus Köln und ein drittes begünstigt den Neffen der Gestorbenen, der aus Aachen kommt.

Angeklagt wegen der Veruntreuung von 143.000 Euro einer dementen Frau: Aachens Weihbischof Johannes Bündgens. FOTO: STEINDL



Ein Leben in der Öffentlichkeit

Kim Kardashian macht das Private fast ununterbrochen zu ihrer Bühne. Heute wird der Reality-Star 40.

VON BENNO SCHWINGHAMMER

NEW YORK Kritiker sagen, Kim Kardashian sei dafür berühmt, ein Star zu sein. Tatsächlich wurde der Reality-TV-Star in eine Los-Angeles-Glamour-Welt hineingeboren, in der Umgang mit Prominenten Alltag ist. An diesem Mittwoch wird Kardashian 40 Jahre alt. Die Nähe der Familie Kardashian zu den Stars war schon in ihrem Geburtsort Los Angeles angelegt, wo sie als zweitälteste Tochter ihrer Mutter Kris und ihres Vaters Robert aufwuchs. Robert Kardashian erlangte Mitte der 90er Jahre nationale Bekanntheit, weil er Teil des Verteidigerteams von Ex-Footballprofi O. J. Simpson war. Nach ihrem Highschool-Abschluss 1998 tauchte Kim selbst in die Welt der Prominenten ab, als sie zur Assistentin von „It-Girl“ Paris Hilton wurde.

Zusammen mit ihren Schwestern Kourtney und Khloé eröffnete sie schließlich einen Modeladen. 2007 tauchte ein Sexvideo von Kim und ihrem damaligen Sänger-Freund auf. Doch es schadete Kardashian nicht. Im Gegenteil: Die Aufmerksamkeit, auch durch eine von ihr angestregte Klage, half ihr und ihrer Familie, auf dem Radar der TV-Industrie zu landen. „Keeping Up with the Kardashians“ (etwa: Mit den

Kardashians Schritt halten) wurde seit 2007 zu einer Fernseh-Attraktion und einem Millionen-Erfolg.

Kim war einer der frühen Stars der Serie. Bekannt war und ist sie für ihr gutes Aussehen, den kurvigen Körper und ihre Fähigkeit, sich in den damals aufkommenden Sozialen Medien gut darzustellen. Heute hat Kardashian etwa 190 Millionen Follower bei Instagram – fast niemand sonst auf der Welt kann mit einem Fingerdruck so viele Menschen erreichen. Der Superstar nutzt seinen Einfluss vor allem dafür, seine eigenen Mode-, Schmuck- und Make-up-Linien zu bewerben. Das Geschäftsmodell funktioniert: Kardashians Vermögen kratzt laut „Forbes“ an der Ein-Milliarden-Dollar-Marke. Erst im März wurde sie vom ihr wohlgesonnen Donald

Trump im Weißen Haus empfangen. Der US-Präsident nannte sie in seiner Ansprache eine „gute Freundin“.

Der Preis für die endlose, tägliche Kardashian-Show ist dabei ein



Küssen und streiten sich am liebsten öffentlich: US-Rapper Kanye West und Kim Kardashian. FOTO: DPA

öffentliches Leben, wie es selbst unter US-Stars ungewöhnlich ist. Das holte sie im Sommer ein, als ihr Mann – Superstar-Rapper Kanye West, mit dem sie vier Kinder hat – seine Angstzustände öffentlich auslebte. Nachts erhob er bei Twitter schwere Vorwürfe gegen seine Frau. Kardashian machte etwas für sie Alltägliches: Sie wandte sich an die Öffentlichkeit. West sei „ein brillanter, aber komplizierter Mensch, der neben dem Druck, Künstler und Schwarzer zu sein, den schmerzhaften Verlust seiner Mutter erlebt hat und mit dem Druck und der Isolation umgehen muss, die seine bipolare Störung verstärkt“, bat sie um Nachsicht. Es war, als hätte Kardashian den Reality-Star-Vorhang kurz zugezogen, um Klartext zu reden. Dann ging die Show weiter.

KURZ NOTIERT

Mörder Madsen nach Flucht zurück in Haft

KOPENHAGEN Der dänische Erfinder und verurteilte Mörder Peter Madsen hat sich nach Justizangaben am Dienstagmittag mit Drohungen den Weg aus dem Gefängnis gebahnt. Er habe einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin bedroht, sagte die Leiterin der Haftanstalt Herstedvester, Hanne Høegh Rasmussen, auf einer Pressekonferenz. Physisch sei keiner der Angestellten verletzt worden, psychisch sei die Situation für die Betroffenen aber sehr belastend. Madsen sei wieder in Gewahrsam genommen worden. Die dänische Boulevardzeitung „Ekstra Bladet“ berichtete, Madsen habe eine Psychologin mit einem pistolenähnlichen Gegenstand bedroht. Von solch einem Gegenstand sprach auch Polizeermittler Mogens Lauridsen. (dpa)

17-Jähriger gibt tödlichen Schlag am Nikolaustag zu

AUGSBURG Im Prozess um den tödlichen Streit am Nikolaustag 2019 am Augsburger Königsplatz hat der Hauptangeklagte vor Gericht den tödlichen Schlag eingeräumt. Der 17-Jährige ließ zu Beginn des Prozesses am Augsburger Landgericht von seinen Verteidigern eine entsprechende Erklärung verlesen. Der Jugendliche muss sich wegen des Todes eines 49-jährigen Familienvaters vor der Jugendkammer verantworten. Er hatte laut Anklage den Mann bei einem Streit mit einem einzigen Faustschlag umgebracht, ihm wird Körperverletzung mit Todesfolge vorgeworfen. Dem Opfer riss durch die Wucht des Schlages eine Schlagader am Kopf, es verblutete binnen Minuten. Als er gehört habe, dass durch seinen Schlag der Mann gestorben war, sei er fassungslos gewesen, hieß es in der Erklärung des Jugendlichen. „Ich wollte niemals, dass so etwas passiert.“ (dpa)

Mehrere Verletzte bei Straßenbahnkollision

ROSTOCK Beim Zusammenstoß von zwei Straßenbahnen sind am Dienstag in Rostock mindestens zwölf Menschen zum Teil schwer verletzt worden. Der Unfall habe sich am Morgen in der Nähe eines Straßenbahndepots auf Höhe der Kunsthalle ereignet, sagte eine Polizeisprecherin. Nach ersten Ermittlungen soll es drei Schwerverletzte und neun Leichtverletzte geben. Eine mit Fahrgästen besetzte Linien-Straßenbahn sei auf einen anderen Triebwagen aufgefahren, sagte die Sprecherin. Die vorausfahrende Werkstattbahn habe Bremsprüfungen durchgeführt, sagte die Sprecherin der Rostocker Straßenbahn AG, Katharina Borck. Der Unfallort liegt an der Hauptverkehrsstraße von Rostock und wurde weitläufig abgesperrt. (dpa)

Disney versieht Filme mit Rassismus-Warnungen

LOS ANGELES Das US-Medienunternehmen Disney hat auf seiner Streamingplattform Disney+ abrufbare Filmklassiker mit zusätzlichen Rassismus-Warnungen versehen. Bevor Zuschauer die Filme anschauen können, wird ihnen ein Text angezeigt, der sie auf die herabwürdigende Darstellung von Minderheiten in den Zeichentrickfilmen aufmerksam macht. Bereits in der Vergangenheit hatte Disney auf „veraltete kulturelle Darstellungen“ in seinen Filmen hingewiesen. Abonnenten des Streamingdienstes sehen die Einblendungen zum Beispiel, weil Peter Pan sich im gleichnamigen Zeichentrickfilm von 1953 Schmuck von indigenen Völkern anlegt. Vor dem Film „Aristocats“ von 1970 erscheint der Text, weil eine schielende, ostasiatisch aussehende Katze darin singt. Disney betont in den Hinweisen, es wolle die Inhalte nicht entfernen, sondern „daraus lernen und zu Gesprächen anregen“. (afp)

